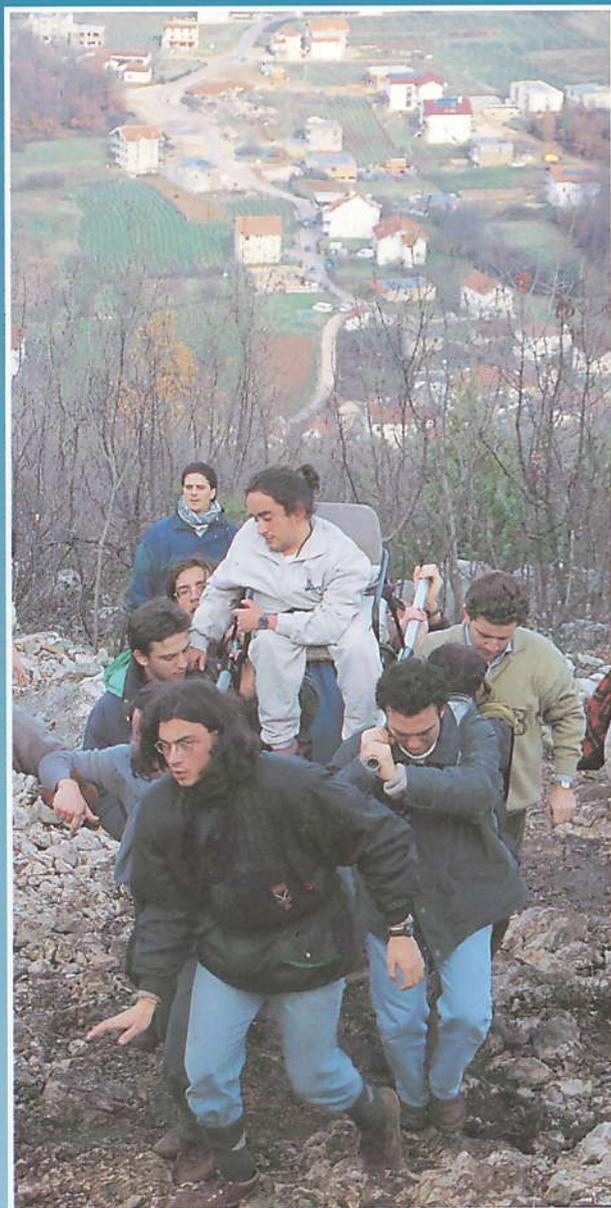


# MEDJUGORJE



## GEBETS-AKTION MARIA – KÖNIGIN DES FRIEDENS

**Ich wünsche,  
daß Ihr  
Träger  
des Friedens  
und der**

**Freude  
Gottes  
in der  
heutigen  
friedlosen  
Welt  
werdet.**

---

**47**

4. Quartal 1997  
P. b. b.  
Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt  
A-1150 Wien

---



*Ivan Dragičević während der Erscheinung am 26. 6. 1997 in Medjugorje.*

## Begreift eure christliche Berufung!

„Meine lieben Kinder, ich habe euch geführt und führe euch durch diese Zeit der Gnade, damit ihr euch eurer christlichen Berufung bewußt werdet.“

So ruft uns die Muttergottes über die Seherin Marija am 25. November 1997 auf.

Die meisten Menschen, die nach den Botschaften der Muttergottes zu leben versuchen, sind in ihrem Leben oftmals dem kalten Wind der materiellen Welt ausgesetzt. Immer wieder werden wir von den Problemen des Alltags vom Wesentlichen abgelenkt. Die Muttergottes bittet uns in ihrer Botschaft, freudig ausgebreitete Hände für unsere Umgebung zu werden. Wir werden durch die gelebte Botschaft zum lebendigen Beispiel, das Freude und Frieden ausstrahlt.

Durch das tägliche Gebet geben wir Gott in unseren Familien das „Heimatrecht“, wie Dr. Johannes Gamperl in seiner Betrachtung schreibt. Eine betende Familie wird zur lebendigen Zelle der Kirche und kann in gelebter christlicher Nächstenliebe eine große Hilfe für den Mitmenschen sein...

In Medjugorje geschieht die Bekehrung des Herzens, betonte Pater Jozo Zovko anlässlich eines Gesprächs über seine jahrelangen Erfahrungen mit den Pilgern. Das Herz soll das Zentrum unseres Handelns sein.

Wenn man nach Medjugorje kommt, begegnet man sehr vielen Priestern und Ordensleuten. Verschiedene Ordensgemeinschaften haben sich an diesem Ort, der eine besondere spirituelle Ausstrahlung hat, niedergelassen, um ihren Mitgliedern durch die Anwesenheit der Muttergottes das Wachsen in der Heiligkeit zu erleichtern und ihre geistige Berufung zu stärken.

In der westlichen Welt sind wir mit einem immer größeren Priestermangel konfrontiert.

Beten wir, daß gerade durch die Liebe zur Muttergottes immer mehr junge Menschen ihren Weg in der Nachfolge Christi als Priester oder Ordensangehörige gehen mögen.

Im Gebet mit Euch verbunden  
Eure Freunde von der Gebetsaktion Maria  
Königin des Friedens – Medjugorje

# In Medjugorje geschieht die Bekehrung des Herzens

*Auf Einladung von Medjugorjefreunden besuchte Pater Jozo Zovko vom 26. September bis 4. Oktober 1997 Österreich. Wir haben ihn zu dieser Reise befragt:*

**Pater Jozo, Sie haben vom 26. September bis 4. Oktober dieses Jahres Österreich besucht. Ihre Reise haben Sie in Wien begonnen. Können Sie uns etwas über Ihre Begegnungen mit den Bischöfen erzählen?**

Ich bin geradewegs aus Chicago gekommen, wo ich für Priester Exerzitien gehalten habe. Am gleichen Tag bin ich Erzbischof Schönborn in seinem Ordinariat begegnet. Ich habe in ihm einen verständnisvollen Menschen, einen guten Priester und Ordensmann kennengelernt. Ich habe gespürt, er hat genau verstanden, was Medjugorje und die Bewegung, die daraus erwachsen ist, bedeuten. Ich habe ganz offen mit ihm gesprochen, über unsere Schwierigkeiten, aber noch mehr über die Früchte, die durch die Muttergottes, durch ihre Erscheinungen und Botschaften in Medjugorje über nun 16 Jahre entstanden sind und weiter entstehen, wieviele Menschen sich bekehrt haben, ihren eigenen Glauben vertieft haben besondere Gnaden erhalten haben, nun ein intensiveres Leben durch Gott in der Bibel, im Gebet, in der eigenen Familie erfahren dürfen.

Erzbischof Schönborn berichtete von einem Gespräch mit Kardinal Ratzinger, der ihm zustimmte, wie wichtig die Früchte von Medjugorje sind und betonte, wenn er gegen Medjugorje wäre, müßte er das Priesterseminar zusperrn, denn fast al-

le Kandidaten, die dort sind, haben ihre Priesterberufung in Medjugorje erfahren.

Er ermutigte mich, weiter wie bisher im Dienste der Muttergottes zu arbeiten.

Ich war von seinen Worten sehr beeindruckt. Als ich ihn darauf nach Medjugorje eingeladen hatte, hat er gemeint, es wäre gut, wenn auch er einmal nach Medjugorje käme.

Auf meiner Reise bin ich auch dem Salzburger Erzbischof Eder begegnet. Er ist während meines Vortrages und während der hl. Messe in der ersten Reihe in der Franziskanerkirche in Salzburg gesessen. Er betonte in unserem Gespräch, das eine Stunde dauerte, daß Menschen, die aus Medjugorje kommen, ein wertvolles Zeichen in der Diözese bleiben. Er ist froh und dankbar über Medjugorje aufgrund der zahlreichen guten Früchte. Auch viele Priester kommen nach Medjugorje und finden dort die Gnade.

Am Vorabend seiner Reise nach Rußland hob Erzbischof Eder hervor, daß dieses Treffen in Salzburg einer der schönsten Tage in seinem Leben gewesen sei, vor allem die Liturgie und das Gebet hätten ihn tief berührt.

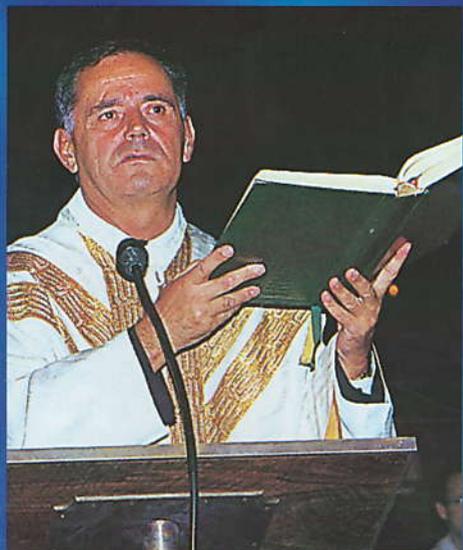
**Wie beurteilen Sie Medjugorje als Wallfahrtsort und Gebetsstätte? Was bedeutet Medjugorje für die Kirche?**

Medjugorje ist eine besondere



*Pater Jozo Zovko feierte in zahlreichen Kirchen, darunter im Wiener Stephansdom und in der Basilika von Mariazell hl. Messen, hielt Vorträge und Andachten.*

*Überall, wohin P. Jozo Zovko kam, strömten die Menschen zusammen um mit ihm zu beten und von seinen reichen geistigen Erfahrungen zu hören.*



Gnade für die Kirche. Ganz einfach, ganz klein, aber ein Ort wo Gnade, Freude, Segen, Bekehrung für die ganze Welt erwächst. Medjugorje ist, wo Himmel und Erde zusammentreffen. Die Kirche ist gehorsam, offen für alle und bewahrt im eigenen Herzen diese Gnade. Die Kirche in Medjugorje ist eine Versammlung der ganzen Welt, aller Nationen und Kulturen. Medjugorje ist wirklich ein Geheimnis!

Der brennende Busch in Medjugorje ist die Jungfrau Maria. Von ihr hören wir die Stimme, von ihr bekommen wir die Antwort. Medjugorje ist eine Vorbereitung auf das neue Millennium. Wir finden hier eine erneuerte, heilige, betende, gläubige, treue und wache Kirche.

### **Wie erleben Sie die Gnaden der Muttergottes?**

Durch die Muttergottes bekommt die Kirche in Medjugorje mehr, als wir beschreiben können. Die Kirche in Medjugorje erscheint – wie die Apostel vom Tabor – in neuem Licht. Was wir woanders nicht sehen können, sehen und erfahren wir in Medjugorje. Viele Pilger feiern zu Hause jeden Sonntag die hl. Messe, aber die Eucharistie in Medjugorje ist wirklich eine neue, eine wunderbare Erfahrung, eben Tabor. Die gleiche Liturgie und dennoch eine neue Liturgie. Die erleuchtende, strahlenden-

de Begegnung mit Jesus als Gnade und Segen für jeden einzelnen. Die betende Kirche in Medjugorje ist eine neue Erfahrung mit der Jungfrau Maria. Das ist die besondere Gnade, daß die Muttergottes zu uns kommt.

In Medjugorje kann die Kirche die Jungfrau Maria verstehen, die Kirche kann lernen, wie einst Elisabeth.

### **Was ist für Sie der Beweis für die Echtheit Medjugorjes?**

Dieser Baum ist fruchtbar. In diesen 16 Jahren und vier Monaten lebt man und spricht man darüber. Wir brauchen diese Früchte als besondere Nahrung. Gottes Beweis für Medjugorje für mich ist die Bekehrung des Herzens.

Doch viele Leute sind noch immer gegen Medjugorje. Wie etwa bei Kaiphas, der von Jesus wußte, aber alles, was er tat, ablehnte und sich nur auf Jahwe berief.

Wenn wir die Gnade ablehnen, kann uns Gott nicht helfen. Aber auf der anderen Seite kommen Millionen mit offenem Herzen und erhalten die Gnade. Wichtig ist, daß die Pilger alle begeistert von der Eucharistie sind, vom Gebet und dem Papst. Der Papst ruft uns in einem Schreiben im Oktober auf, den Rosenkranz zu beten, diesen wunderbaren Dialog mit der Jungfrau Maria und ihn anderen beten zu lehren. Die gleichen Worte spricht



**Spendenkonto für Waisenkinder: PSK 92 064456 (in Österreich)**

**Informationen über Patenschaften:**

Frau Traude Janisch, Neubaugasse 12, A-8101 Gratkorn

die Muttergottes in der Botschaft vom 25. August dieses Jahres zu uns. Wenn uns der Papst und die Muttergottes rufen, den Rosenkranz zu beten, dann braucht das Gott in dieser Zeit, dann ist es wichtig.

Der Heilige Geist spricht durch den Papst, und der Himmel spricht durch die Jungfrau Maria.

In den Briefen und Predigten des Papstes können wir eine Parallele zu den Patenschaften und Erscheinungen von Medjugorje sehen. Das fügt sich wunderbar zusammen und ergänzt einander.

**Haben Sie noch Kontakte zu den Sehern?**

Ich bin traurig, daß ich wenig Kontakt zu den Sehern habe. Ich treffe sie selten in Medjugorje. Sie sind sehr beschäftigt und ich auch. Ich liebe die Seher und bete für sie. Sie sind ganz ganz wichtig. Sie sind unser Vorbild. Die Seherkinder wurden damals, und werden auch heute noch verfolgt. Wir können von ihnen lernen, treu zu bleiben und die Muttergottes zu lieben.

**Pater Jozo, wie würden Sie Ihre Reise durch Österreich beurteilen? Wie haben Sie diese Reise erlebt?**

Die Reise, die Begegnungen mit vielen Gläubigen war wunderbar. Die Muttergottes von Medjugorje ist stark. In allen Städten, in denen ich war, gibt es viele Laien, die sich bemühen, alles zu erfüllen, was die Muttergottes von uns in den Botschaften wünscht. Es gibt viele Gebetsgruppen und auch die Zeitschrift „MEDJUGORJE“ ist immer wieder neues Feuer, neues Licht und Zeichen für das ganze Volk.

Gott sei Dank sind viele Bischöfe sehr aufgeschlossen. Zum Beispiel hat Bischof

Weber, der Vorsitzende der österreichischen Bischofskonferenz einen Brief geschickt, wo er schreibt, daß er erfahren hat, daß ich nach Marizell komme und eine Begegnung im Nationalwallfahrtsort der Österreicher halte. Bischof Weber betonte in seinem Brief, er wünsche einen gesegneten Nachmittag und Abend.

**Pater Jozo, Sie haben ein großes Anliegen. Sie betreuen über 3.700 Kriegswaisenkinder. Was haben Sie für Pläne, um den Kindern zu helfen?**

Wir arbeiten den ganzen Sommer über sehr aktiv auf der Insel Jakljan mit Witwen, mit Invaliden. Wir helfen denen, die in einem Trauma leben, die beide Eltern verloren haben und viel leiden. Ich möchte betonen, daß die Kirche viel unternimmt, doch das Leid ist groß. Wir schreiben den Kindern, wir sind im Kontakt mit den Menschen, die eine Patenschaft übernommen haben. Wir sind eine große Familie! Die Paten, die Angehörigen der Paten und die Kinder, das ist eine große Gemeinschaft, die in der Liebe Gottes wächst. Sie helfen einander, beten füreinander, treffen einander. Wir tragen miteinander das Kreuz.

Außerdem bauen wir hier in Široki Brijeg ein Waisenhaus ist für Mädchen, die keine Angehörigen mehr haben. Sie haben alle Verwandten im Krieg verloren. Sie brauchen eine christliche Erziehung. Die Pilger, die hierherkommen, unterstützen uns finanziell.

Alles wächst durch das Gebet, durch die Liebe...

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion – Wien führte tj)

□



# MARIJA PAVLOVIĆ

## spricht zu den Pilgern

(Medjugorje, am 17. Oktober 1997)

*Zuerst möchte ich euch  
alle herzlich willkommen heißen.*

Die Muttergottes erscheint hier jeden Tag. Schon seit über 16 Jahren bittet sie uns, mit unserer eigenen Bekehrung zu beginnen. Sie bittet uns darum, sie lädt uns täglich dazu ein und sie drängt uns, daß wir uns selbst bekehren und nicht die anderen.

Die meisten von uns sind, wenn sie nach Hause kommen, versucht, über die Botschaften zu sprechen und Missionare der Muttergottes zu werden, aber darüber vergessen sie so schnell, worum die Muttergottes sie bittet, nämlich, daß sie die Botschaftern leben und daß sie mit ihrem Leben Zeugnis geben sollen.

Heute Abend möchte ich euch Zeugnis davon geben, daß es Gott ist, der durch die Muttergottes näher zu uns kommen möchte und uns einlädt, näher zu Ihm zu kommen.

Die Muttergottes bittet uns, die Botschaft des Friedens zu leben, den wahren und einzigen Frieden, der von Gott kommt, ganz besonders in dieser Zeit, da die Familien so zerrüttet sind und immer wieder angegriffen werden. Die Familie muß die kleinste und erste Gebetszelle werden. Dann kommt auch der Friede in die Familien.

Mit anderen Worten: Die Muttergottes bittet uns, daß wir Gott auf den ersten Platz in unserem Leben stellen.

Ich erinnere an eine Botschaft, in der wir eingeladen werden, auf dem Weg der Heiligkeit zu gehen. Es ist völlig unwichtig, wer wir sind, woher wir kommen, welche Hautfarbe oder welche Schulausbildung wir haben.

Die Muttergottes ruft uns auf, zuerst unsere eigenen Herzen zu bekehren und zu öffnen, das Herz aus Stein herausnehmen zu lassen und das Herz aus Fleisch zu empfangen.

Die Muttergottes hat einmal gesagt, daß wir für ihre Anliegen beten sollen.

Wir haben damit begonnen, Novenen für die Anliegen der Muttergottes zu beten, sie hat sich dafür bedankt und gesagt: Jetzt kann ich euch auch helfen.

Durch die Botschaften merken wir, daß es das Ziel Mariens ist, jeden einzelnen von uns an der Hand zu nehmen und zu Gott zu führen.

Maria lädt uns ein, mit dem Herzen zu beten und sie sagt, jedes Gebet, das wir mit dem Herzen beten, ist Gott lieb.

Sie betont immer wieder, daß das schönste Gebet der Rosenkranz ist. Eines der schönsten Geschenke, das wir ihr machen können, ist, wenn wir jeden Tag alle drei Teile des Rosenkranzes beten.

Oft lädt die Muttergottes uns ein, die Bibel an einen sichtbaren Platz in unseren Häusern zu legen und darin zu lesen.

Die Muttergottes bittet uns, zu fasten. Einmal sagte sie, daß durch Fasten sogar Kriege verhindert werden können.

Gott allein weiß, von wie vielen Familien ich schon gehört habe, die fast zerstört waren und seit sie begonnen haben, gemeinsam zu beten und zu fasten, herrscht Frieden in ihren Familien.

Die Muttergottes lädt uns ein, mittwochs und freitags zu fasten. Am besten fasten wir bei Wasser und Brot.

In den ersten Tagen der Erscheinungen hat die Muttergottes uns eingeladen, uns zu versammeln und sie hat versprochen, zu kommen. Wir haben dann gebetet und die Muttergottes ist erschienen. Sie hat alle aufgefordert, sie anzufassen. Wir Seher haben gemeint: Nur wir sehen dich, wie können die anderen dich anfassen, wenn sie dich nicht sehen?

Die Muttergottes hat uns gebeten, die Leute nach und nach an der Hand zu nehmen und zu ihr zu führen und sie so dazu zu bringen, sie zu berühren.

Alle Menschen, die die Muttergottes berührten, sagten, daß sie die Gegenwart

Mariens gespürt haben, einen Rosenduft, eine Wärme oder einen Lichtschein. Wir Seherkinder haben bemerkt, daß auf dem Kleid der Muttergottes von den Berührungen der Menschen kleinere und größere Flecken geblieben sind. Wir haben geweint und gefragt, wie kommt es, daß dein Kleid von den Leuten beschmutzt wird?

Die Muttergottes antwortete, daß das unsere Sünden seien. Dies war das erste Mal, daß sie uns zur Beichte eingeladen hat.

Durch die Beichte lädt sie uns zur Eucharistie ein. Die Eucharistie ist das Zentrum unseres Lebens. Viele Menschen klagen, daß sie Gott während der heiligen Messe nicht erfahren.

Als wir mit der Muttergottes darüber sprachen, sagte sie: Ja, aber was gebt ihr Gott? Wie bereitet ihr euch vor, wenn ihr zur heiligen Messe geht?

Die Muttergottes brachte einen Vergleich: Wenn ihr euch zum Beispiel für eine Hochzeit oder ein Fest vorbereitet, dann duscht ihr euch und macht euch schön, zieht euch gute Kleider an, usw.

Die Muttergottes lädt uns also ein, uns auf die Begegnung mit Gott in der Eucharistie vorzubereiten, mit reinem Herzen zu kommen.

Dies sind die wichtigsten Botschaften, die Maria uns gibt. Sie bittet uns darum, sie zu verinnerlichen und in unserem Leben umzusetzen.

Die Schönheit der Muttergottes ist einfach unbeschreiblich!

Einmal haben wir Seher sie gefragt: „Muttergottes, wie kommt es, daß du so wunderschön bist, daß wir deine Schönheit gar nicht beschreiben können?“

Darauf hat die Muttergottes geantwortet: „Ich bin schön, weil ich liebe.“

**Beginnt zu lieben  
und ihr werdet so schön werden  
wie die Muttergottes!**

□

# Die Entwicklung der Wallfahrt nach Medjugorje

Pater Leonard Oreć OFM

*Im Oktober des Jahres veranstaltete das Medjugorje-Zentrum Deutschland eine Tagung zum Thema „Wallfahrten“. Einer der Teilnehmer, Pater Oreć, langjähriger Pfarrer in Medjugorje, hielt folgenden Vortrag, den wir an dieser Stelle gern veröffentlichten:*

Im Juni 1981 begannen sechs Jugendliche in Medjugorje zu behaupten, daß ihnen die Muttergottes als „Königin des Friedens“ erscheint, und zum Frieden mit Gott und den Menschen untereinander aufruft. Damit dieser Friede zustande kommen kann, solle man die Beziehungen ändern: die Beziehung zu Gott

im Gebet, die Beziehung zu sich selbst im Fasten, die Beziehung zu den Mitmenschen durch Vergebung und Versöhnung.

Die Friedensbotschaft hat sich zuerst in der Umgebung und bald in der ganzen Welt wie ein Lauffeuer verbreitet.

Schon in den ersten Tagen kamen Tausende von Pilgern, die meisten zu Fuß, aus der Umgebung, dann aus immer weiter entfernten Gebieten, nach Medjugorje.

In diesen 16 Jahren wurde Medjugorje zu einem Wallfahrtsort von Weltrang sowohl in Bezug auf die Anzahl der Pilger als auch der internationalen Zusammensetzung. Während andere Pilgerorte meistens langsam gewachsen sind, wurde Medjugorje sehr rasch zu einem beliebten Wallfahrtsort.

Neben den Einheimischen kamen bald auch ausländische Pilger. In den ersten Jahren kamen die Italiener am zahlreichsten, bald kam auch eine große Anzahl englisch- und deutschsprachiger Pilger. Nach den politischen Veränderungen in Osteuropa kamen zahlreiche Pilger aus Ungarn, der Tschechei, der Slowakei, Polen, Rumänien,... In den Kriegsjahren 1991–1995 ist die Zahl der Pilger stark zurückgegangen, seit 1996 nimmt sie immer mehr zu. Es muß betont werden, daß es keinen einzigen Tag ohne Pilger gegeben hat, nicht einmal in den Kriegsmonaten April bis Juni 1992, als die Gottesdienste im Keller des Pfarrhauses gefeiert werden mußten.

Hervorzuheben ist die gerade in den letzten Jahren große Zahl von Priestern und Ordensleuten, besonders aus den Missionsländern.



Auch die Anzahl der jungen Pilger wächst ständig. Seit 1990 findet jedes Jahr im Sommer ein internationales Jugendgebets-treffen statt, an dem Tausende Jugendliche aus der ganzen Welt teilnehmen. Der internationale Friedensmarsch von Humac nach Medjugorje wird seit 1992 organisiert.

### **Was die Pilger nach Medjugorje führt**

Viele Pilger erklären, daß es eine innere Kraft war, die sie veranlaßte, nach Medjugorje zu kommen. Viele wurden von Berichten von Menschen, die schon in Medjugorje waren, inspiriert, andere durch Bücher, Zeitschriften oder Medienberichte. Manche sind mit Freunden oder Bekannten mitgekommen. Manche nur aus Neugierde.

Die Begegnung mit Medjugorje verändert oft die Menschen. Viele Pilger behaupten, daß sie in Medjugorje mehr Frieden finden als daheim oder an anderen Pilgerorten. Viele erleben Versöhnung mit sich selbst, mit Gott und auch mit den Mitmenschen, besonders im Sakrament der Buße.

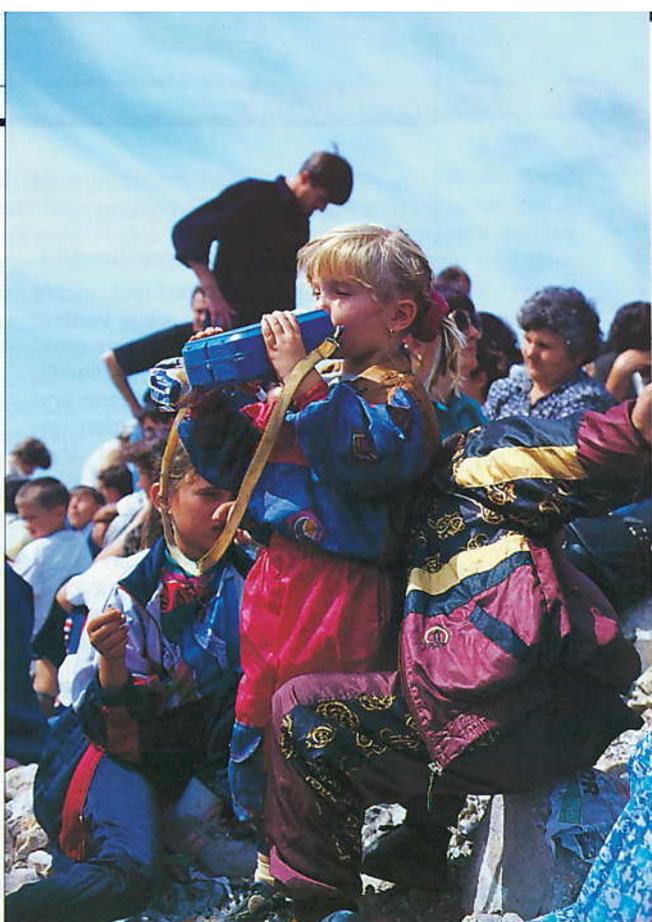
### **Versammlungsorte der Pilger**

Der Erscheinungsberg (Podbrdo), der Kreuzberg (Križevac) und die Pfarrkirche sind bevorzugte Orte des Gebetes.

Am Erscheinungsberg, wo den Sehern in den ersten Tagen die Muttergottes erschienen ist, kommen die Pilger zusammen, um den Rosenkranz zu beten.

Der Križevac hat sich zum bevorzugten Ort der Verehrung des Leidens Christi und zum Kalvarienberg des Wallfahrtsortes entwickelt.

Die Pfarrkirche und der umliegende Platz sind die Orte der Eucharistiefeier und des sakramentalen Lebens.



### **Zeiten des Gebetes**

Die Pilger in Medjugorje kommen täglich vormittags zur nationalen Meßfeier in ihrer Sprache zusammen.

Zum gemeinsamen Abendprogramm versammeln sich alle Pilger ebenfalls täglich in der Kirche und auf dem Platz um die Kirche.

Wöchentlich wird sonntags der Rosenkranz am Erscheinungsberg gemeinsam gebetet, die Kreuzwegandacht jeden Freitag auf dem Križevac, die Eucharistische Anbetung findet mittwochs und samstags in den späten Abendstunden in der Kirche statt.

Die meisten Pilger besuchen Medjugorje an folgenden Festtagen: zu den großen Marienfeiertagen, zu Weihnachten, Neujahr, Ostern und Pfingsten, zum Jahrestag

der Erscheinungen (25. Juni) und zum Fest der Kreuzerhöhung.

### Inhalt der Versammlungen

In Medjugorje geschieht nichts Außergewöhnliches. Alles verläuft wie an anderen Wallfahrtsorten: Man feiert die Eucharistie, die Pilger beichten, der Rosenkranz und die Kreuzwegandacht werden gebetet und Kranke gesegnet. Verschieden ist aber die Art und Weise der Feier, die Akzente und die Atmosphäre, und gerade das trägt am meisten zur religiösen Stimmung der Pilger bei, nicht also der äußere Ablauf der Feier, sondern die innere Tiefe, die sie beseelt.

Der wichtigste Teil des Tages ist die *abendliche Eucharistiefeier*.

Sie wird durch das gemeinsame Rosenkranzgebet eingeleitet und auch beendet. Das Tagesevangelium wird in den Sprachen der beteiligten Pilger verkündet. Die Predigt wird auf kroatisch gehalten, manchmal mit einer Zusammenfassung in der einen oder anderen Weltsprache.

Im Anschluß an die Messe wird das Glaubensbekenntnis mit sieben Vater Unser, Ave Maria und Gloria Patri kniend gebetet. Es folgen die Segnung der

religiösen Gegenstände, die Krankensegnung und der Glorreiche Rosenkranz.

Durch das Bußsakrament ist Medjugorje in der ganzen Welt bekannt geworden. Aus den entferntesten Ländern kommen die Menschen nach Medjugorje, um im Bußsakrament mit sich selbst, mit Gott und mit den Menschen Versöhnung zu finden. Viele nennen Medjugorje mit Recht den „Beichtstuhl der Welt“. Priester aus aller Welt sind gern bereit, stundenlang Beichte zu hören. Die Atmosphäre von Medjugorje hilft vielen Pilgern, in sakramentaler Begegnung ihre Umkehr zu erleben und in ihrem Glaubensleben eine echte Wende zu erfahren.

Der *Rosenkranz* ist eines der beliebtesten Gebete der Medjugorjepilger. Im gemeinsamen Abendprogramm werden alle drei Rosenkränze mit einer kurzen Einführung in jedes Geheimnis, möglichst in mehreren Sprachen, gebetet. Das Gebet wird durch das Singen einfacher Marienlieder unterbrochen.

Die *Kreuzwegandacht* gehört ebenfalls zum Gebetsprogramm der Pilger. Wer immer auf den steilen Kreuzberg hinaufgehen kann, betet vor den einzelnen Stationen den Kreuzweg.

Das Heilungsgebet für die Kranken ist im Abendprogramm enthalten, als Dankgebet nach der Eucharistiefeier. Der Mensch, ganz besonders der pilgernde Mensch, sehnt sich nach Heilung im wahrsten Sinn des Wortes, das im Lateinischen „salus“ heißt und das sowohl körperliche Gesundheit als auch das Heil der Seele beinhaltet.

In Medjugorje kommt im Heiligen Geist das pilgernde Volk Gottes

Wenn man glaubend die Entstehung und Entwicklung der Wallfahrt nach Medjugorje beobachtet, kann man ohne viel Mühe feststellen, wie Maria selbst am Werk ist. Durch ihr Erscheinen zeigt sie der heutigen Welt, daß es noch eine andere Welt gibt. Durch ihre Botschaften versucht sie auch ihre Kinder von heute zu Gebet, Fasten, Nächstenliebe, Versöhnung und Frieden zu erziehen.

Sie sammelt ihre Kinder, gibt ihnen die Richtlinien und sendet sie in die Welt, damit sie ihre Boten werden und das Evangelium ihres Sohnes selbst leben und den anderen verkünden.



aus allen Völkern und Sprachen zusammen. Im täglichen Abendgottesdienst wird die Katholizität der einen, heiligen und apostolischen Kirche greifbar erlebt. Die Feier der Heilsgeheimnisse steht im Mittelpunkt. Alle Frömmigkeitsübungen sind auf die Eucharistiefeier hin ausgerichtet und werden in der eucharistischen Anbetung weitergeführt. Durch das Sakrament der Versöhnung tritt der einzelne in das Geheimnis der Versöhnung und die Kirche befreit sich immer mehr zur Feier im Geist und der Wahrheit.

Maria ist in Medjugorje mit dem Kind Jesu in ihren Armen erschienen und hat ihn den Menschen als Geschenk dargeboten.

Maria ist in die Eucharistiefeier in Medjugorje so eingebettet als jene, die zur Feier einlädt, sie vorbereitet und begleitet.

Maria als Mutter des Herrn verehrend, öffnen sich die Pilger dem Heilsgeheimnis und empfangen die Gnaden der Erlösung umso mehr, je mehr sie sich in das Heilsgeheimnis eingliedern. So wächst die Kirche im Heiligen Geist.

Viele Bischöfe und Theologen sehen im Geschehen von Medjugorje die Verwirklichung des providentiellen Ereignisses des

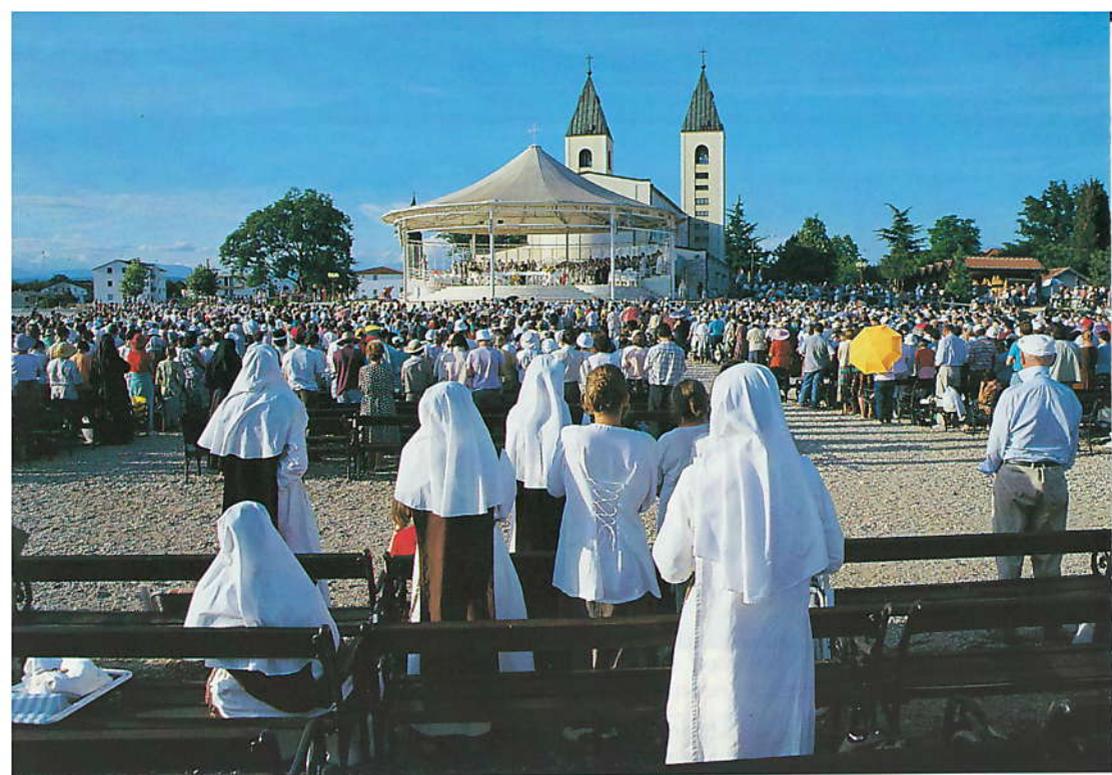
II. Vatikanischen Konzils, den neuen Ton und die Ankündigung einer neuen Zeit in aller Einfachheit des Evangeliums.

### **Was unterscheidet Medjugorje von anderen Wallfahrtsorten?**

Obwohl in Medjugorje nichts auffallend Außerordentliches geschieht, gibt es trotzdem Punkte, wo es sich von anderen Wallfahrtsorten unterscheidet.

1. Medjugorje ist neu, die Erscheinungen gehen weiter. Die Pilger begegnen noch lebenden Sehern.

2. In Medjugorje ist alles einfach: die Art und Weise der Eucharistiefeier, des Predigens, des Gebetes... Einfach ist die Begegnung mit den Priestern in der Beichte, einfach die Begegnung der Pilger miteinander: Man versteht einander auch ohne besondere Sprachkenntnisse. Einfach ist auch das Quartier, das Essen, das Sich Bewegen... Einfach sind die Botschaften, die durch die Seherin Marija an die Pfarrei und an die Welt ergehen. Gerade in diesen Botschaften, die viele Gelehrte und Rationalisten stören, sieht der Wiener Pastoraltheologe Paul M. Zulehner „eine sehr gute



Katechese und exzellente Wegweisung hinein in die biblische Botschaft". Die Botschaften respektieren die Freiheit jedes einzelnen und versuchen ihn zum Guten hin zu motivieren.

3. Das tiefste Erlebnis der Medjugorjepilger ist sicher die Eucharistiefeier. Die Begegnung mit dem Geheimnis des Glaubens nehmen sie ins alltägliche Leben mit, überzeugt, daß der Glaube im grauen Alltag gelebt werden muß.

4. Die Spiritualität von Medjugorje ist stark biblisch geprägt. Von Medjugorje aus bringen die Pilger eine sehr tiefe biblische und eucharistische Frömmigkeit in ihre Ortskirchen mit.

5. Prof. Zulehner stellt fest, daß Medjugorje ein „offener Ort“, eine Pilgerstätte besonders auch für den einfachen Menschen sei. Es könne jeder, auch ohne großes theologisches Wissen, nach Medjugorje pilgern um dort Hoffnung zu schöpfen, und gestärkt nach Hause zurückzukehren.

6. Das besondere, „das eigentliche Wunder von Medjugorje“ sieht Prof. Zulehner in der „Mystagogie“, der Hinführung des Menschen vor das Geheimnis selbst, wo Gott von innen her die Herzen öffnet und wo der Mensch das Geheimnis seines eigenen Lebens entdeckt und sich dem Geheimnis Gottes in freier Liebe schenkt.

7. Wenn Medjugorjepilger nach Hause zurückkehren, bleiben sie nicht passiv. Die meisten nehmen die Verpflichtung mit, zuerst durch ihr persönliches Leben das Evangelium und die Botschaft selbst zu leben und auch aktiver im Leben der Ortsgemeinde mitzuwirken. So entstehen überall in der Welt die Gebetsgruppen, Friedenszentren,... die als Vorbild und Ansporn für ihre Umgebung wirken.

8. Bei den Medjugorjepilgern bleibt der starke Wunsch, wieder nach Medjugorje zu pilgern und auch andere mitzunehmen. Das trägt am meisten dazu bei, daß die Zahl der Pilger auch weiter wächst. □



## ANZAHL DER KOMMUNIONEN UND ZELEBRANTEN

Im Monat September wurden in Medjugorje 114.000 hl. Kommunionen gespendet. Es haben 2732 Priester aus dem In- und Ausland die Eucharistie gefeiert.

Im Oktober wurden 139.000 Kommunionen gespendet, 3364 Priester feierten die hl. Messe.

## „GEISTIGE BEWEGUNG IN MEDJUGORJE“

So lautet das Thema des im kommenden Frühling (9. – 13. 3. 1998) in Neum stattfindenden Seminars für Leiter von Gebets- und Pilgergruppen sowie für Leiter karitativer Organisationen.

Namhafte Theologen wie Dr. Marianne Tigges, Pater Dirk Grothues und Pater Ivan Dugandžić werden Vorträge halten.

## BESUCH EINES AFRIKANISCHEN ERZBISCHOFES

Msgr. André Fernand Anguile, Erzbischof der Hauptstadt von Gabon, Libreville, begleitete im September eine Pilgergruppe aus seiner Heimat. Er hielt sich eine Woche lang in Medjugorje auf und war sehr beeindruckt von diesem Ort. Auf die Frage, was er denn seinen

Gläubigen empfehlen würde, meinte der Erzbischof: „Die Erscheinungen der Muttergottes sind ein gutes Zeichen für unsere Zeit. Sie möchte uns, auch über Medjugorje, auf das dritte Jahrtausend vorbereiten und deshalb müssen wir tun, was sie sagt. Wenn wir auf sie hören, wird alles gut sein und die Welt wird hoffen können. Es ist gut, daß die Muttergottes hier erscheint . . . Wenn ich nach Hause komme, werde ich allen erzählen, daß ich in Medjugorje war und sie aufrufen, mehr zu beten und zu fasten, damit wir alle gemeinsam zulassen, daß Maria uns ins neue Zeitalter führt.“

## VIII. INTERNATIONALE BEGEGNUNG DER FRIEDENS- ZENTREN MITTEL- UND SÜDAMERIKAS

Die Vertreter von zwanzig Friedenszentren aus allen lateinamerikanischen Ländern kamen Anfang November zu einem Treffen in Medjugorje zusammen. Die Tätigkeit der Friedenszentren ist vor allem die Verbreitung der Botschaften der Muttergottes sowie auch die Organisation von Gebetsgruppen und Pilgerfahrten. Dies ist bereits die achte Begegnung, sie fand jedoch heuer zum ersten Mal in Medjugorje statt. Etwa 350 Teilnehmer verbrachten eine Woche im Gebet, in Gesprächen, vor allem im Austausch ihrer langjährigen Erfahrungen.

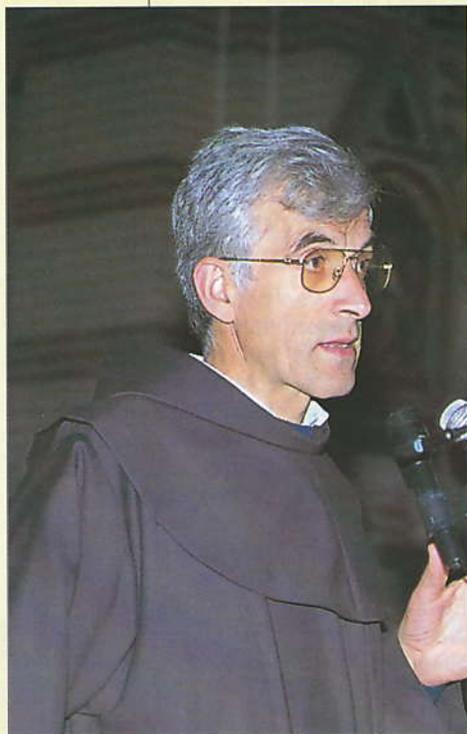
## Meine Reise nach Deutschland

*Man wird wohl nie so ganz genau erfahren, was Medjugorje für die Menschen in aller Welt bedeutet. Die Pilger, die an diesen heiligen Ort kommen, stellen nur einen geringen Prozentsatz jener Gläubigen dar, die dem Aufruf der Gospa tatsächlich folgen.*

*Ich hatte vom 3. – 10. November 1997 die Gelegenheit, einige Pfarren und Gebetsgruppen in Deutschland zu besuchen und es erfüllt mich mit großer Freude, wieder einmal erlebt zu haben, wieviele Herzen Maria zu bewegen vermocht hat und wievielen Seelen sie den Weg zu ihrem Sohne weist.*

### Aus meinem Reisetagebuch

Vom Flughafen in Frankfurt, wo mich Dietrich von



Stockhausen, der 18 Monate in Medjugorje gelebt und gewirkt hat, erwartet, fahren wir nach Essen, um, wie auch an allen anderen Orten unserer Route, die hl. Messe zu feiern, zu beten und mit den Menschen zu sprechen. Am darauffolgenden Tag besuchen wir Emstek bei Oldenburg, und bereits zu Mittag geht es wieder weiter nach Aschendorf und Papenburg. Überall erleben wir einen herzlichen Empfang.

Am 5. November steht Heede auf dem Programm, ein Ort, an dem vor 60 Jahren mehrere Male die Gottesmutter erschienen ist. Nach den Gebeten in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche, besichtigen wir das Heiligtum. Pfarrer Pater Johannes Brinkmann erzählt uns, daß am Allerheiligentag 1937, während sie für ihre Verstorbenen beteten, vier Kindern die Gottesmutter erschienen ist. Die Nachricht breitete sich schnell aus und das Volk begann zusammenzuströmen. Den damaligen Machhabern paßte die Erscheinung nicht ins Konzept. Man sperrte die Kinder wochenlang in eine psychiatrische Klinik und übte auf die Eltern Druck aus. Doch nichts konnte die Kinder von ihrer Behauptung, die Gottesmutter gesehen und sogar mehrere Male mit ihr gebetet zu haben, abbringen. Auch die Kirchenobrigkeit schaltete sich ein und 1938 verbot das Ordinariat den Priestern, über die Erscheinungen zu

sprechen, da es ja keine stichhaltigen Beweise dafür gäbe.

Während Pfarrer Brinkmann von Terror, Verboten und Ablehnung spricht, muß ich unweigerlich an Medjugorje denken, wo es ja nicht anders war, bzw. ist. Die Parallelen sind nicht zu übersehen!

Am Nachmittag fahren wir nach Lohne bei Oldenburg, wo wir mit einigen Priestern zusammentreffen und gemeinsam die hl. Messe feiern.

Tags darauf führt uns die Reise nach Freiburg im Breisgau. Am Abend findet in der überfüllten Kirche das Medjugorje-Programm statt, und wir dürfen voll Freude miterleben, wieviele Menschen anwesend sind.

Nach der Morgenmesse des darauffolgenden Tages besuchen wir die Galerie „Libertas per veritatem“, die von einer Bekehrten gegründet wurde und Werke sakralen Inhalts ausstellt.

Im Anschluß daran führt uns die Reise nach Maria Bronnen im Schwarzwald. Noch am selben Abend fliege ich über Zürich nach Wien, wo mich Prof. Bernsteiner erwartet. Um Mitternacht treffen wir am Sonntagsberg ein. Am Morgen beginnt das Gebetsprogramm, es folgen ein Vortrag und die hl. Messe mit der Anbetung. Die etwa 200 Anwesenden sind zum Großteil Gläubige, die schon in Medjugorje waren.

Am frühen Nachmittag fahren wir nach Passau, wo das letzte Treffen dieser Reise stattfinden wird.

Die Gespräche mit den Menschen und die übervollen Gotteshäuser machen eines wieder deutlich: Die Gospa hat durch ihre Schule und durch ihre Botschaften viele Seelen zusammengeführt, die täglich aufs neue bemüht sind, den Weg des Friedens und der Liebe zu gehen.

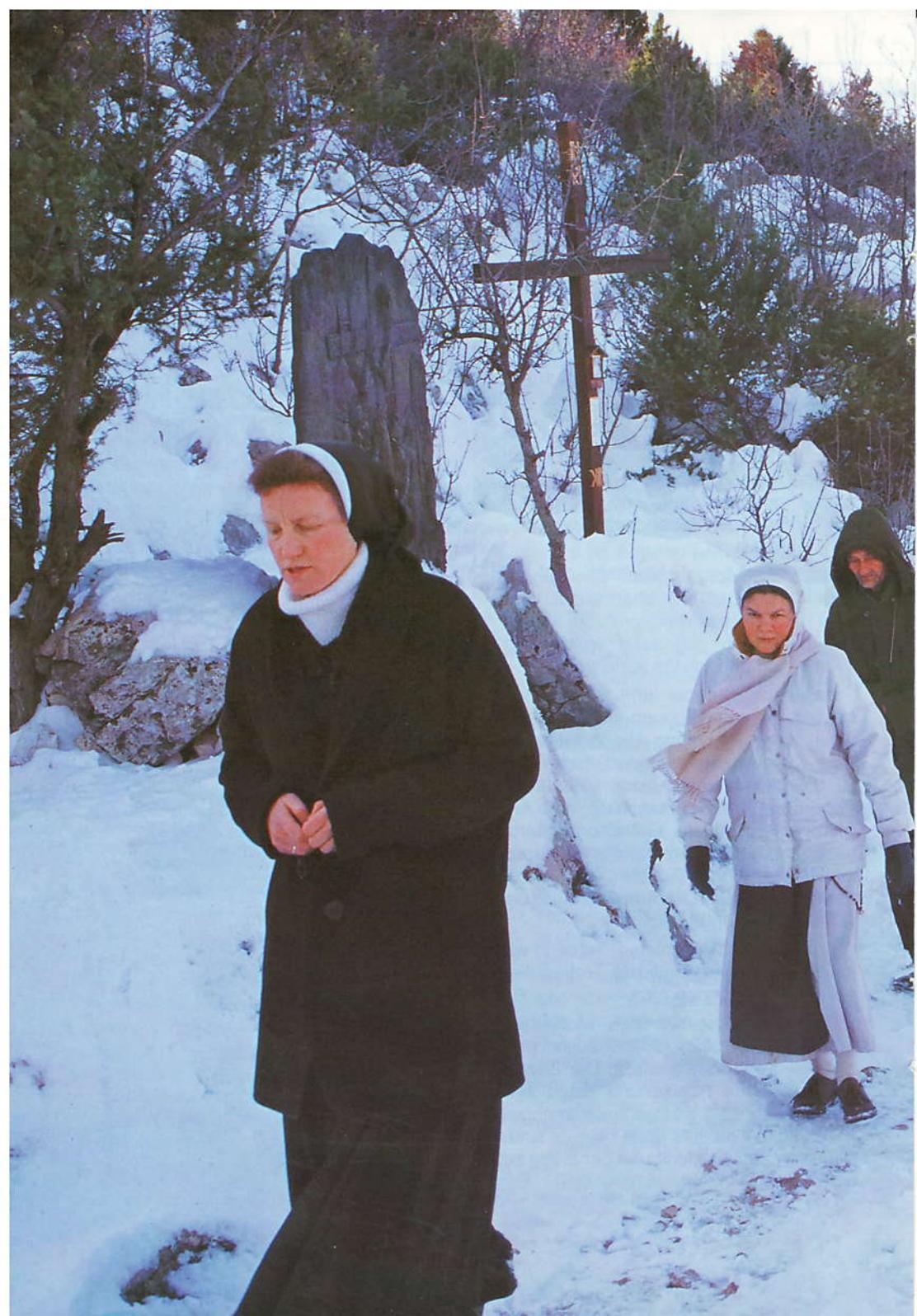
□

## Im Gedenken an die Kreuzerhöhung

Der Jahrestag der Kreuzerhöhung am Križevac wurde auch heuer am 14. September festlich begangen. Im Beisein von mehr als 50.000 in- und ausländischen Pilgern feierten 95 Priester gemeinsam mit dem Guardian des Franziskanerklosters in Zagreb, Pater Dr. Zoran Senjak, den Festgottesdienst. Wie schon in den Jahren zuvor, ergoß sich der Pilgerstrom auch heuer wieder bereits in den Nachtstunden über den Gnadenort Medjugorje. Viele hatten einen Fußmarsch von Hunderten Kilometern zurückgelegt, einige davon sogar barfuß ...

Der Križevac zieht die gewaltigen Pilgermassen kaum wegen seiner Naturschönheit an, geschweige denn wegen des darauf errichteten Kreuzes, vielmehr aufgrund der Aussage zahlreicher Pilger, in den Anfängen der Erscheinungen von Medjugorje eben auf diesem Kreuz Lichtzeichen sowie andere Phänomene wahrgenommen zu haben. Für sie steht fraglos fest, daß diese „Zeichen“ mit den Erscheinungen der Gospa und der Botschaft von Medjugorje – Friede zwischen Gott und dem Menschen und den Menschen untereinander – in engstem Zusammenhang stehen. Sie haben erkannt, daß der Weg zu diesem Frieden unweigerlich am Kreuz vorbeiführt. Darauf bezog sich in seiner Begrüßungsansprache auch Pater Ivan Landeka, der Pfarrer von Medjugorje, indem er betonte, daß dieses Kreuz zum Gedenken an den Jahrestag der Leiden Christi errichtet worden sei und die Pilger sich heute vor diesem Kreuz versammelt hätten, um sich im Gebet auf das dritte Jahrtausend vorzubereiten.

(Übernommen aus „Glas mira“)





## Lebt die Botschaften in euren Familien!

**Pater Ivan, können Sie uns erzählen, wie die letzten Monate in Medjugorje waren?**

Die letzten paar Monate sind im großen und ganzen sehr gut verlaufen, wir hatten viel zu tun. Es kamen sehr viele Pilger aus dem Ausland, auch sehr viele Pilger aus Kroatien und Bosnien-Herzegowina, so daß man schon jetzt sagen kann, daß wir heuer mehr Pilger hatten als zum Beispiel 1987 oder 1988, also in den Jahren vor dem Krieg.

**Können Sie beurteilen, welchen Standpunkt der neue Zagreber Erzbischof, Bozanić, Medjugorje gegenüber einnimmt?**

Ich bin überzeugt, daß er ein guter Bischof für die Katholiken in Kroatien und Bosnien-Herzegowina sein wird.

Ich bin der Meinung, daß er eher positiv zu Medjugorje eingestellt ist, das heißt nicht, daß er alles befürwortet und alles gutheißen wird, aber er wird, denke ich, mit mehr Geduld und Toleranz das Thema Medjugorje behandeln.

**In Medjugorje haben sich etliche neue Gemeinschaften angesiedelt. Wie hat sich das auf das Gebetsleben an diesem Ort ausgewirkt?**

Zunächst ist zu erwarten, daß überall dort, wo der Glaube lebendig ist, wo der Glaube gelebt wird, Gemeinschaften entstehen, die etwas intensiver und auch radikaler das Evangelium leben wollen. So sind auch in Medjugorje einige Gemeinschaften, die

intensiv das Evangelium leben wollen. Das ist etwas ziemlich Neues für unsere Kirche

Wir versuchen, was die Arbeit in der Pfarre betrifft, diese Gemeinschaften mit Verständnis und Geduld anzunehmen und sie in das Leben in der Gemeinde zu integrieren.

**Ist es nicht sehr anstrengend für Sie, tagtäglich oft Hunderten von Menschen zur Verfügung stehen zu müssen, auf ihre Fragen zu antworten, ihre Probleme anzuhören?**

Es ist zugleich schwierig und einfach. Man steht den Menschen zur Verfügung, soweit man die Kraft dazu hat. Es ist eine Sache, die viel Geduld und Einsicht erfordert. Man muß geistig stark sein, damit man bestimmte Probleme verstehen und lösen kann.

**Viele Menschen reisen in dieser kalten Jahreszeit nicht nach Medjugorje. Was würden Sie unseren Lesern in dieser vorweihnachtlichen Zeit auf ihren Weg mitgeben?**

Medjugorje ist ein Platz unter vielen anderen in der Welt, wohin man pilgern kann. Ich denke, die bevorstehende Adventzeit, die man aufgrund des kalten Wetters eher in den Häusern und Wohnungen verbringt, sollte man nützen! Es würde uns allen sehr gut tun, wenn wir in der Familie einen Ort schaffen, wo das Evangelium, der Glaube gelebt werden kann. Die Gemeinschaft einer Ehe, einer Familie möge ein Ort werden, wo auch die Botschaften der Muttergottes gelebt werden!

**Danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion Wien führte md)



# Worte des heiligen Vaters Papst Johannes Paul II.

Liebe Brüder und Schwestern!

*Der Monat Oktober ist dem Gebet des Rosenkranzes gewidmet. Es ist ein Volksgebet schlechthin und gehört somit zum geistlichen Erbe des ganzen Gottesvolkes...*

Wie viele Male im Lauf der Geschichte hat die Kirche zu diesem Gebet gegriffen – speziell in besonders schwierigen Augenblicken! Der heilige Rosenkranz ist ein bevorzugtes Mittel gewesen, um die Gefahr des Krieges zu bannen und von Gott das Geschenk des Friedens zu erlangen. Hat die Jungfrau, als sie vor achtzig Jahren in Fatima den drei Hirtenkindern erschien, etwa nicht das Gebet des Rosenkranzes für die Bekehrung der Sünder und den Frieden in der Welt verlangt?

Und wie könnte das Gebet für den Frieden am Ende eines Jahrhunderts fehlen, das schreckliche Kriege erfahren hat und leider weiterhin Gewalt und Konflikte erlebt? Möge uns der Rosenkranz Marias in diesen Jahren der Vorbereitung auf das dritte christliche Jahrtausend helfen, Versöhnung und Frieden für die ganze

Menschheit von Gott zu erflehen.

Doch der Friede der Welt geht durch den Frieden der Familie, der Grundzelle der großen Menschheitsfamilie. Ich möchte heute allen christlichen Familien wieder das Gebet des Rosenkranzes empfehlen, um die Freude erfahren zu können, sich in Gemeinsamkeit einzufinden und mit Maria die freudreichen, schmerzreichen und glorreichen Geheimnisse unserer Erlösung zu meditieren und so die freudigen und schwierigen Augenblicke des täglichen Lebens zu heiligen. Miteinander beten hilft der Familie, geeinter, heiterer und dem Evangelium treuer zu sein.

Maria, die Königin des heiligen Rosenkranzes, sei jeder Familie Lehrmeisterin und Wegweiserin in diesem mir besonders lieben Gebet.

(aus: L'Osservatore Romano Nr. 44)



Dr. Johannes  
Gamperl

## Träger des Friedens und der Freude Gottes sein

Muttergottes, unsere himmlische Mutter, danke für deine Worte in diesem Monat. Zweimal hast du betont, daß du **mit uns** bist. Ja, du segnest uns mit deinem **mütterlichen Frieden**. Du lädst uns ein, unser Leben gerade durch das Leben deiner Botschaften zu erneuern. Wie sehr hat Jesus, dein Sohn, unser Herr, sich vor zweitausend Jahren durch seine Frohbotschaft an die Menschen gewandt, um sie von der Liebe des Vaters zu überzeugen. Durch deine Erscheinungen und deine Botschaften erneuerst und konkretisierst du heute sein Evangelium. Muttergottes, wir danken dir, daß du uns so hilfst. Du kannst uns am besten beistehen, wenn wir uns dir weihen. Du hast ja gesagt: „Ihr fragt euch, liebe Kinder, warum ihr nicht antworten könnt auf das, was ich von euch verlange. Das gelingt euch deshalb nicht, weil ihr mir euer Herz nicht gegeben habt, damit ich es wandle. Ihr redet, aber tut es nicht“ (Botschaft vom 15. 5. 1986). Gerne wollen wir uns dir wieder weihen und mit deiner Hilfe diese Weihe auch leben und in die Tat umsetzen. Heute wollen wir diese Weihe mit den Worten des heiligen Maximilian Kolbe, der sein Leben aus Liebe hingegeben hat, erneuern:

*Nimm gnädig meinen Lobpreis an, o gebenedeite Jungfrau! Unbefleckte Empfängnis, Königin des Himmels und der Erde, Zuflucht der Sünder und innig geliebte Mutter, der Gott den ganzen Schatz der Barmherzigkeit anvertrauen wollte, hier bin ich zu deinen Füßen, ich armer Sünder, und bitte dich inständig: Nimm mich ganz an als dein Gut und Eigentum. Mache mit mir, was dir gefällt, mit meiner Seele und mit meinem Leib, mit meinem Leben, meinem Tod und meiner Ewigkeit. Vor allem verführe über mich, wie du es wünschst, damit sich endlich erfülle, was von dir gesagt wird: ‚Die Frau wird der Schlange den Kopf zertreten‘ und ‚Du allein wirst die Irrlehren in der ganzen Welt besiegen‘. In deinen ganz reinen Händen, so reich an Barmherzigkeit, möge ich ein Werkzeug deiner Liebe werden, das fähig ist, viele laue und vom Weg abgekommene Seelen neu zu entfachen und zur vollen Freude zu führen. So möge sich ohne Ende die Herrschaft des göttlichen Herzens Jesu ausbreiten. Wahrhaftig, deine bloße Gegenwart zieht die Gnaden an, die die Seele bekehren und heiligen, da ja die Gnade aus dem göttlichen Herzen Jesu uns alle überströmt, indem sie durch deine mütterlichen Hände fließt.“*

Danke, o himmlische Mutter,  
daß du immer mit uns bist!

**GEDANKEN**

**zur Botschaft vom 25. Oktober 1997**

## Neu werden durch das Leben der Botschaften

**„Auch heute bin ich mit euch,  
und lade euch ein, euch zu  
erneuern, indem ihr meine  
Botschaften lebt.“**

Zum Schluß eines Interviews wurde die Seherin Vicka gefragt: „Vicka, was möchtest du gern unseren Lesern noch sagen?“ Die Antwort: „Nehmt die Botschaften der Muttergottes an, lebt die Botschaften und erneuert euer Leben! Ich grüße euch herzlich und bete für euch alle.“ In der Verwirklichung der Botschaften kann unser Leben sich innerlich erneuern. Immer wieder werden mit Recht folgende Grundbotschaften besonders betont: Die tägliche **Bekehrung** oder die tägliche Hinkehr zu Gott, schon am Morgen, ist die erste Voraussetzung. Ich fragte vor kurzem in einer Schulklasse 15-jährige Schüler und Schülerinnen, wer in der Früh gebetet oder auch nur an Gott gedacht hat. Schüchtern zeigten drei von zwanzig auf. Ich habe sie dann alle eindringlich gebeten, wenigstens mit einem kurzen Gruß, einer kurzen Bitte an Gott oder an Maria oder zu den Schutzengeln den Tag zu beginnen. Gott kenne ja keine Eifersucht, wenn wir einmal zu Maria, ein anderes Mal zu den Schutzengeln oder zum Namenspatron rufen. Wir Menschen sind Ebenbilder Gottes und sollen mit IHM unseren Tag beginnen. Hinkehr zu Gott, täglich neu!

Ein zweites: Im **Vertrauen (= Glauben)** auf Gott den Tag leben. Gott ist die Liebe, er wird mir helfen, er wird alles zum Besten

lenken. Schon in der Früh sollten wir uns und alle, denen wir begegnen werden, Gott, dem Vater, Jesus, dem Heiligen Geist, der Gottesmutter weihen. Aus dem Glauben leben, heißt Gott in allem vertrauen. Die Hinkehr und das Vertrauen wird sich im **Gebet** zeigen. Schön wäre es, könnten wir, sooft als möglich, die heilige Messe mitfeiern. Hier ereignet sich das Größte und Tiefste, was wir Menschen erleben können. Situationsgebete (Stoßgebete) sollen den Tag durchziehen, besonders in der Berufsarbeit und in der Familie. Das Lesen der **Bibel** verbindet uns besonders mit Jesus. Wir können der Gottesmutter ganz besonders helfen, wenn wir im Laufe des Tages den Rosenkranz beten oder, wenn möglich, den Psalter. Der Abend, vor allem die Zeit vor dem Einschlafen, möge wieder im Gebet ganz Gott gehören. Bitten wir den Heiligen Geist, daß er, während wir schlafen, in uns weiter bete. So wird das Gebet für uns zum Leben werden. Das Leben legt uns so manches **Opfer** auf, aber auch das **freiwillige Fasten** und das Überwinden festigt unsere Liebe zu Jesus. Tragen wir alles, besonders auch das Schwere und Leidvolle, aus Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen. Die Vergebung unserer Sünden erhalten wir im **Bußsakrament**. Empfangen wir es monatlich!

Alles, was wir tun, sollte aus Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen geschehen. Die **Liebe** ist das größte und wichtigste Gebot: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe“ (1Kor 13,13). Das Leben in der immer neuen Hinkehr zu Gott, im Vertrauen, im Gebet und in der Bereitschaft zum Opfer, aber vor allem in der Liebe führt uns zum Heilwerden, ja zur **Heiligkeit**. Und die Gottesmutter möchte uns, wie sie ihren Sohn im Schoße getragen hat, zur Heiligkeit tragen (vgl. Botschaft vom 25. 4. 1990). Die Heiligkeit führt

uns in das Paradies (vgl. Botschaft vom 13. 11. 1986). Wenn wir nun aus diesen sechs genannten Haltungen leben, immer wieder zu leben versuchen, wird **Friede** in unser Herz einziehen. Denn Gott ist der Friede. Je mehr wir mit Gott verbunden leben, desto mehr Friede wird in unserem Herz sein. Im Leben der Botschaften können wir uns also wirklich erneuern. Unser Inneres neu machen!

### **Seid ein Beispiel für die anderen**

**„Meine lieben Kinder, das Gebet soll euer Leben sein, und seid ein Beispiel für die anderen.“**

Oft erschrecke ich, wie wenig die Menschen mit Gott und dem Gebet anfangen können. In sehr vielen Familien spielt Gott nicht mehr die geringste Rolle. Darum glauben sie auch nicht, daß Gott ihnen helfen kann, wenn sie seine Hilfe dringend bräuchten. Damit meine ich gar nicht die trotzige Haltung eines jungen Familienvaters, dem seine Mutter starb und der dann sagte: „Ich bete nicht, denn es hilft ja sowieso nichts.“ Er ist ein durchaus gläubiger Mensch, der nur jetzt den Willen Gottes nicht annehmen kann. Das, was uns mit sehr viel mehr Sorge erfüllen muß, ist die Tatsache, daß Gott überhaupt nicht mehr im Leben vorkommt. Das zeigt sich auch darin, daß man in deren Wohnungen kaum ein religiöses Symbol, oft sogar gar keines vorfindet. Doch solche sind notwendig. Sie erinnern uns an unsere Geschöpflichkeit aber auch an die wunderbare Auserwählung durch Gott, da wir durch Jesus

Christus seine Kinder geworden sind. Darum scheint es von großer Wichtigkeit zu sein, daß es Menschen, Familien gibt, bei denen Gott Heimatrecht hat. Sie werden zu Vorbildern für die anderen. Denn es gibt im Leben Ereignisse, die alle Menschen aus ihrem Trott herausreißen. Wenn diese nun Menschen und Familien erleben, wo gebetet wird, wo auch schmerzvolle Ereignisse mit der Hilfe Gottes bewältigt werden, dann ist das für sie eine Schnur, ein Seil, an dem sie sich anhalten können, wenn sie über einem Abgrund baumeln.

Seien wir Menschen, die aus dem Gebet leben, die sich um ein gutes Gebet stets bemühen, vor allem um ein Gebet mit dem Herzen, wir werden anderen dadurch eine gute Hilfe sein können. Diese Hilfe erweisen wir ihnen durch unser Gebet für sie, aber auch durch unser gutes Beispiel, das sie anregt, auch mit Gott in Verbindung zu treten.

### **Träger des Friedens und der Freude Gottes sein**

**„Meine lieben Kinder, ich wünsche, daß ihr Träger des Friedens und der Freude Gottes in der heutigen friedlosen Welt werdet. Deshalb, meine lieben Kinder, betet, betet, betet.“**

Wir fühlen uns bei Menschen, die Liebe, Freude und Frieden verbreiten, besonders wohl. Wir gehen auch gern zu ihnen, suchen ihre Gesellschaft. Selbst Kinder

spüren dies schon. Ein Schüler (10 Jahre alt) wurde einmal gefragt, wie ihm sein Religionslehrer gefalle. Er meinte: „Er ist sehr lustig.“ Lustig im guten Sinn kann man nur sein, wenn man innerlich froh und voll Friede ist. So gesehen, hat jener Bub durchaus recht. Menschen, von denen Unfrieden, Streit und Haß ausgehen, sind immer auch friedlose Menschen. Alles Gute, jede Liebe, jede Freude geht vom Herzen der Menschen aus, natürlich auch das Gegenteil! Aber um Frieden muß man sich bemühen, Frieden muß man „machen“. Auf Dauer gelingt dies nur mit der Kraft Gottes. Wir erleben ja, was sich heute in dieser Welt, in dieser „friedlosen Welt“, wie die Gottesmutter sagt, abspielt. Immer wieder flammen Unruhen in den Völkern, aber auch zwischen den Völkern auf. Denken wir nur an das ehemalige Jugoslawien oder an viele Länder Afrikas! Erinnern wir uns, wie groß die Kriminalität in so manchen Ländern geworden ist, wie hoch die Zahl der Verbrechen auch in den sogenannten zivilisierten Ländern ist! Friede und Freude ist ein Geschenk Gottes. Darum bittet uns die Gottesmutter: „Betet, betet, betet!“ Ein betender Mensch wird früher oder später ein Mensch des Friedens und der Freude werden. Denn Gott ist der Frieden und die Freude. Beide Haltungen sind eine Frucht des Heiligen Geistes (vgl. Gal 5,22).

Der russische Schriftsteller Marschak beobachtete einmal sechs- bis siebenjährige Kinder beim Spiel. „Was spielt ihr“, fragte er sie. „Wir spielen Krieg“, antworteten ihnen die Kinder. Daraufhin erklärte ihnen der Schriftsteller: „Wie kann man Krieg spielen! Ihr wißt doch sicher, wie schlimm der Krieg ist. Ihr solltet Frieden spielen.“ „Das ist eine gute Idee“, sagten die Kinder. Dann Schweigen, Beratung, Tuscheln, wieder Schweigen. Da trat ein Kind vor und fragte: „Großväterchen, wie spielt man Frieden?“ – Geht es manchen Erwachsenen nicht ähnlich? Was würden unsere Ga-

zeten berichten, gäbe es keinen Streit, keine Eifersucht, keine Kriminalität mehr? Der Friede ist eben ein Geschenk der Liebe Gottes, den wir uns erbitten und dann im Leben verwirklichen müssen, so wie es jener Fromme in Frankreich getan hat, von dem folgendes Gebet stammt. „Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens, daß ich liebe, wo man haßt; daß ich verzeihe, wo man beleidigt; daß ich verbinde, wo Streit ist...“ (Gotteslob Nr. 29,6). Dies war das Lieblingsgebet einer heilmäßigen Mutter, bei deren Sarg ich vor kurzem gestanden bin. Was kann doch ein solcher Mensch des Friedens nicht alles an Gutem tun? Denken wir an den heiligen Klaus von der Flüe (1417–1487), der zum Friedensstifter in seinem Land geworden war, eine Frucht seines Gebetes und seiner Gottverbundenheit!

Ein kleiner Bub war auf Besuch bei seinem Großvater. Im Garten fand er eine Landschildkröte. Sofort ging er daran, sie zu untersuchen, im gleichen Moment zog sich die Schildkröte in ihren Panzer zurück und vergeblich versuchte der Bub, sie aus ihrem Panzer herauszuklopfen. Da schritt der Großvater ein und verbot seinem Enkel, das Tier weiter zu quälen. Dann nahm er die Schildkröte mit ins Haus und sagte zum Buben: „Ich zeige dir, wie du das Tier hervorlocken kannst.“ Er setzte die Schildkröte auf den warmen Kachelofen. In wenigen Minuten steckte es seinen Kopf und seine Pfoten heraus und kroch auf den Buben zu. „Menschen sind manchmal wie Schildkröten“, sagte der Großvater: „Versuche niemals, jemanden mit Gewalt zu behandeln. Wärme ihn nur mit etwas Güte auf, und er wird sicherlich tun, worum du ihn bittest!“

Wärme, Liebe, Güte, Freude und Friede; wie sehr hungern die Menschen heute danach? Gott schenkt uns diese innere Kraft, wenn wir ihn darum bitten. Und die Menschen werden sich wohl fühlen bei uns!

## Beistand der Gottesmutter

**„Ich bin mit euch und segne  
euch mit meinem  
mütterlichen Frieden.“**

Als der heilige Dominikus Savio, 20 Jahre nach seinem Sterben, dem heiligen Don Bosco, seinem Helfer und Lehrer erschien, fragte ihn Don Bosco: „Sag mir, Dominikus, was hat dich im Augenblick des Todes am meisten getröstet?“ Er antwortete: „Was mir im Augenblick des Todes den größten Trost bedeutet hat, war der Beistand der mächtigen und gütigen Muttergottes. Sag das auch deinen Söhnen, sie sollen nie vergessen, zu ihr zu beten, solange sie leben!“ Diesen Beistand verheißt uns die Gottesmutter für jeden Augenblick unseres Lebens, wenn wir sie bitten, wenn wir uns ihr weihen, denn sie ist ja unsere Mutter. Sie schenkt uns auch den mütterlichen Frieden. Ein kleines Kind genießt keinen größeren Frieden, als wenn es in den Armen seiner Mutter liegt und darin geborgen ist. Welcher Friede geht von einem Kind aus, das an der Brust seiner Mutter schläft! Es weiß sich darin ganz geborgen, ganz in Ruhe, ganz in Frieden. Dieser Friede des Kindes strahlt auf die Mutter aus und auch sie ist im Frieden und blickt wohlgefällig und ohne Hast auf ihr schlafendes Kind, damit es ja nicht vor der Zeit geweckt wird! Diesen Frieden und diese Freude will uns die Gottesmutter mit dem Segen ihres mütterlichen Friedens schenken.

Danke, Muttergottes, für deinen Beistand! Wir vertrauen, daß du immer mit uns bist und sein wirst – in jeder Situation unseres Lebens, besonders in jeder Not!

Heilige Maria, Muttergottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen! □

Im Jahre 1981 war die Slowakei noch ein vom Kommunismus beherrschtes Land. In Medjugorje begannen die Erscheinungen der Muttergottes, aber wir wußten darüber sehr wenig. Nach der Revolution im Jahr 1989 hat sich die Situation rasch geändert. Vor allem die Franziskaner hatten Kontakte und Informationen über Medjugorje. Mit freundlicher Unterstützung der Gebetsaktion Wien und der Franziskaner ist unsere Organisation im April 1991 entstanden. Vor allem die Verbreitung der Botschaften der Muttergottes von Medjugorje in schriftlicher Form war und ist das Ziel unserer Arbeit. Wir haben einige freiwillige Mitarbeiter, die sich mit großem Einsatz darum bemühen. Das Quartalsheft der Gebetsaktion Wien übersetzen wir seit dem Heft Nr. 18 in die slowakische Sprache. Jetzt ist bereits Heft Nr. 46 in der Druckerei!

Alle Hefte MEDJUGORJE sind grundsätzlich unverkäuflich und werden aufgrund von Bestellungen direkt an die Leser verschickt. Wir bringen diese Hefte auch nach Medjugorje, wo sie den Pilgern aus der Slowakei zur Verfügung stehen.

Bisher haben wir drei Bücher herausgegeben: „Die Botschaften der Königin des Friedens“, den „Kurzbericht“ von Ljubic-Marin und das Buch „Eucharistie“ von Pater Slavko Barbaric.

Die Früchte von Medjugorje sind auch in der Slowakei schon spürbar. Die Grenzen sind offen, auch Informationen von Medjugorje können

## *Im Dienste der Muttergottes*

ungehindert unser Land erreichen. Die offizielle Haltung der Kirche zu Medjugorje ist zurückhaltend, etliche Menschen sind im Zweifel. Aber für viele Gläubige ist der Inhalt der Botschaften eindeutig. In den letzten Monaten besuchten aus diesem Grund sehr viele Pilger aus der Slowakei Medjugorje.

Es sind in letzter Zeit auch viele Gebetsgruppen entstanden. Wir möchten in Zukunft in unserem Heft auch mehr über die Früchte von Medjugorje berichten. Wir hoffen, daß das allgemeine Klima in der Slowakei besser wird.

Jetzt haben die Menschen große existentielle Probleme. Aber wie hat Pater Jozo Zovko im März 1995 bei seinem Besuch in Bratislava gesagt: „Lasset uns im Gebet vereinen und möge sich die Gegenwart der Gottesmutter über die ganze Slowakei und ihre Häuser verbreiten!“

Und dazu möchten auch wir ein wenig helfen.

Eure Freunde von  
„Marianske centrum  
Medzugorie“, Bratislava



# MEDJUGORJE – der Beichtstuhl der Welt

*Der Priester Franz von Sales gehört seit 10 Jahren der „Gemeinschaft der Seligpreisungen“ an. Er wurde in Westfalen geboren und verbrachte ein Jahr als Diakon sowie ein weiteres Jahr als Priester in Medjugorje. Pater Slavko Barbarić führte mit ihm in Medjugorje das folgende Gespräch:*

## **Wie haben Sie von Medjugorje erfahren?**

Ich gehörte damals noch der Freikirche an, und ein Priester erzählte uns von Medjugorje. Ich hegte jedoch große Zweifel und es schien mir unwahrscheinlich, daß die Gospa tagtäglich erscheinen sollte. Zwar wußte ich von Fatima und Lourdes, aber daß es darüber hinaus noch etwas geben sollte ... Es fiel mir jedenfalls äußerst schwer, daran zu glauben.

Zum ersten Mal kam ich im Jahre 1987, also vor genau 10 Jahren, nach Medjugorje. Was mich schon

von Anfang an tief berührte, das waren die vielen betenden und beichtenden Menschen. Ich war mit einigen Mitgliedern meiner Gemeinschaft gekommen, und die Ansichten über Medjugorje waren eher geteilt.

Danach ging ich nach Frankreich. Ich interessierte mich zwar für die Botschaften, aber ich lebte sie nicht. In der Gemeinschaft war man zwanghaft bemüht, alle Mitglieder zum Fasten und Beten des Rosenkranzes anzuhalten. Das erwies sich als Fehler,

und mich persönlich entfernte es nur noch mehr von der Gospa und Medjugorje. 1993 kam ich mit meiner Gemeinschaft abermals nach Medjugorje, und wieder stellt sich dieses berührende Gefühl ein. Unwillkürlich kamen mir die Worte der hl. Theresia vom Kinde Jesu in den Sinn: Maria ist viel mehr Mutter als Königin. Mein Herz begann sich der Gospa und ihrer Botschaft immer mehr zu öffnen und ich begann aus freien Stücken den Rosenkranz zu beten und zu fasten.

## **Was hat Sie dazu bewegt, zwei Jahre in Medjugorje zu bleiben?**

Als ich Diakon geworden war, schlug mir die Gemeinschaft vor, ein Jahr in Medjugorje zu verbringen. Etwas rebellierte zwar in mir, aber ich stimmte dennoch zu. Mein Herz war von großer Unruhe erfüllt. Als ich in Split das Schiff, mit dem ich aus Ancona gekommen war, verließ, begannen meine Ängste und Widerstände jedoch allmählich zu schwinden, und als ich schließlich in Medjugorje eintraf, fühlte ich mich ruhig und ausgeglichen – gleich einem Schiff, das nach stürmischem Seegang in den ruhigen Hafen einläuft. Ich wurde mir der Gegenwart der Gospa be-

*Als ich in Medjugorje eintraf, fühlte ich mich ruhig und ausgeglichen – gleich einem Schiff, das nach stürmischem Seegang in den ruhigen Hafen einläuft.*



*Franz von Sales erteilt in Medjugorje den Primizsegen.*

wußt und begann ihre mütterliche Liebe zu fühlen, die uns zwar herausfordert, jedoch zu nichts zwingt.

**Gibt es eine Botschaft, die Sie besonders berührt hat?**

In der Botschaft vom 25. September 1995 ruft uns die Gospa auf, sich in der Eucharistie in Jesus zu verlieben. Dieser Aufruf hat bewirkt, daß die Eucharistie zu meinem Lebensinhalt geworden ist. Ich habe erkannt, daß es tatsächlich möglich ist, die Botschaften in die Praxis umzusetzen und ich blicke auf die Zeit, die ich hier in Medjugorje verleben durfte, mit großer Dankbarkeit zurück. Es war eine echte Lebensschule, und besonders die Erfahrungen,

die ich während der heiligen Messe und im Beichtstuhl sammeln durfte, haben sich tief in mein Innerstes eingeprägt. Ich verstehe jetzt jene, die behaupten, Medjugorje sei der Beichtstuhl der Welt. Auch ich durfte viele Beichten abnehmen, und das stimmt mich glücklich.

**Sie werden Medjugorje bald verlassen, weil Sie nach Frankreich berufen wurden.**

Wir unterhalten in der Nähe von Toulouse ein Priesterseminar mit etwa 40 Studenten. Ich werde dort als Geistlicher wirken und ich werde bestrebt sein, gleich einem Apostel die Botschaft der Gospa zu leben und weiterzuverbreiten. Die Gospa hat uns

aufgefordert, um die Heilung der Wunden, die uns unsere Sünden zugefügt haben, zu beten. Ich habe viele Menschen getroffen, die sich ihrer Wunden erst während der Pilgerreise bewußt wurden. Medjugorje aber ist eine Stätte der Umkehr, und viele konnten hier geheilt werden. Ich habe den Pilgern stets geraten, die Beichte abzulegen und auf den umliegenden Bergen zu beten. Die Beichte bewirkt immer und überall einen inneren Heilungsprozeß, aber hier in Medjugorje verläuft dieser Prozeß durch die Gegenwart der Gospa wesentlich intensiver. Ich werde auch in meinem künftigen Wirkungsfeld versuchen, dies den Menschen bewußt zu machen.

### Gibt es etwas, das Ihnen besonders wichtig erscheint?

Vieles wäre erwähnenswert, aber wenn ich etwas besonders hervorheben darf, so sind es die Worte des Papstes, der meinte: Dieses Jahrhundert hat mit Sarajevo begonnen und es endet auch mit Sarajevo. Mir drängt sich unweigerlich die Parallele zu Fatima auf und ich denke, daß es exakter wäre zu sagen: Es hat mit Fatima begonnen und es endet mit Medjugorje.

Die Gospa hat niemals versucht uns zu drohen oder uns Angst und Schrecken einzujagen, sie lehrt uns vielmehr, in Frieden zu leben und auf den Frieden hinzuwirken. So bereitet sie uns auf das dritte Jahrtausend vor.

Wenn ich heute die protestantische Kirche oder die Freikirche betrachte, dann wird mir immer mehr bewußt, daß dort die Eucharistie und die Mutter fehlt. Es ist aber gerade die Mutter, die das Antlitz der Kirche erneuern wird. Mir erscheint es wichtig, sich der Mutter hinzugeben und ihr zu vertrauen, denn alles liegt in ihrer Hand. Darum muß man die Botschaft leben und stets aufs neue bemüht sein, sich der tiefen Bedeutung der monatlichen Botschaft bewußt zu werden.

(gekürzt aus Glas Mira)



**NEU**



### TONKASSETTE

## Medjugorje und die Familie

mit Musik, Botschaften der Muttergottes und Texten aus dem gleichnamigen Buch von Mark Miravalle – Medjugorje-Buchreihe, Band 9

#### Bestelladresse:

Gebetsaktion Medjugorje, Postfach 18  
1153 Wien

#### Bestelltelefon:

Mo–Fr 9–12 Uhr, 893 07 35

Das Medjugorje-Zentrum  
Maria, Königin des Friedens, Deutschland  
veranstaltet

**vom 11. bis 13. Mai 1998 in Aachen**

eine theologische Fortbildungstagung

**„Ist Medjugorje eine  
geistliche Kraft für die Kirche?“**

Nähere Auskünfte und Anmeldung bei:

WERNER PREIBISCH, Falkstraße 76,  
57072 Siegen, Tel. + Fax: 0271 - 44258

# Es ist Zeit, aufzuwachen

Der in den Weiten des Kosmos, den Untiefen der Meere und dem Dunkel der Geschichte innewohnende Geist hat sich in den Fluß des Lebens eingliedert und das Menschengeschlecht hervorgebracht.

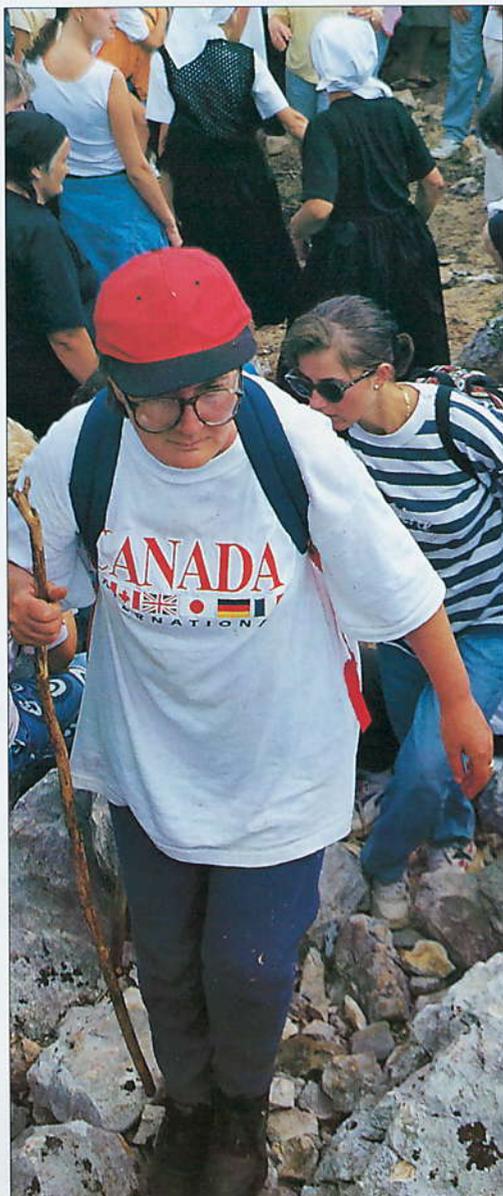
Groß und mächtig überbrückt er die Zeit, überstrahlt jeden Raum.

Dieser Geist hat auch unserem Jahrhundert seinen Stempel aufgedrückt. In vielerlei Hinsicht hat er unser Leben erleichtert, er kann jedoch auch die totale Vernichtung bringen. Was sich uns als äußere Realität präsentiert, ist aber nur das eigentliche Abbild des heutigen Menschen, das der Spiegel unbeschädigt reflektiert. Über das sich dem Ende neigende Jahrhundert zu urteilen bedeutet, mit dem eigenen Gewissen ins Gericht zu gehen, denn unser Jahrhundert – das sind wir!

Wunderbare Erfindungen und Entdeckungen verdanken wir diesem Jahrhundert, und herrschte unter den Menschen nur mehr Liebe, so hätten wir das Paradies auf Erden. Aber auch Greuel unbeschreiblichen Ausmaßes hat uns dieses Jahrhundert beschert: schier vorsintflutlich anmutendes Barbarentum, Versklavungsmethoden brutalster Art, Konzentrationslager und die willkürliche Zerstörung der Persönlichkeitsstruktur.

Jahrhundertelang hat die Welt an ihrer moralischen Substanz gezehrt, und wenn der Mensch nicht endlich erkennt, daß er seine Zukunft nur noch mit der Hilfe Gottes bewältigen kann, läuft er in seiner Hochmut und Verblendung Gefahr, auch noch seinen eigenen Planeten zu zerstören.

Es scheint fast so, als lenkte ein böser Dämon die Schritte des Menschen





von Heute. Sein Streben gilt keineswegs dem Guten. Stets nur tiefer in das Innere der Erde, weiter in die Unendlichkeit des Raums und das Dunkel der Geschichte. Die Welt gilt es zu entdecken, doch das eigene Selbst, die Seele und der Geist bleiben unerforscht.

„*Es ist Zeit, aufzuwachen*“, mahnt der hl. Paulus, der bereits vor 2.000 Jahren zu ahnen schien, daß die Welt von heute in eine Sackgasse geraten wird. Jeder Schritt nach vorne ist nur ein hilfloses Anrennen gegen ein Hindernis, und den einzigen Ausweg bietet die Rückkehr in das Haus des ewigen Vaters, das Aufwachen aus der geistigen Lethargie.

Es passiert nicht selten, daß einer während eines Konzertes einschlämmt. Das inspirierte Joseph Haydn einst dazu, seine „Symphonie mit dem Paukenschlag“ zu komponieren. Zarte, harmonische Klänge zerreißt ein jäher Paukenschlag, der die Schummernden erschrocken auffahren läßt.

Auch für uns ist es höchste Zeit, endlich aufzuwachen. Wir verschließen die Augen vor der Tatsache, daß der große, der ewige Dirigent bereits mehrere Male drohend den Taktstock erhoben hat, um uns daran zu erinnern, daß er immer noch da – in unserer Mitte – ist. Die zwei Weltkriege und die vielen regionalen Kriege hätten uns auf Dauer aufrütteln müssen, und doch ist die Menschheit für Augenblicke zwar aufgeschreckt, um dann nur wieder einzunicken! Wir wiegen uns in Sicherheit und verschwenden keinen Gedanken an Gott. Statt seinen Tönen mit Dankbarkeit und Hingabe zu lauschen, reagiert die Menschheit mit Aggression und Verdrängung. Ob da wohl der

laute Paukenschlag ausbleiben kann?

Noch ist es nicht zu spät...

Soll die Menschheit weiterbestehen, so gilt es, Christus wiederzuentdecken, sich ihm hinzugeben und den Herrn Jesus Christus (als neues Gewand) anzulegen – so wie es der hl. Paulus fordert.

Statt sich der Situation zu fügen, müssen wir bestrebt sein, sie zu ändern.

„Darum laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts“ (Röm 13,12), denn unser Heil ist nahe.

Die Wende zum Guten gelingt nur durch Umkehr, Gebet, Buße, das Streben nach Frieden – und ist das nicht genau das, wozu uns die Gospa von Medjugorje seit 16 Jahren aufruft?

Die Menschheit ist müde und viele sind auf der 70, 80 Jahre langen Straße ihres Lebens über dem Volant eingeknickt. Unser himmlischer Vater versucht uns durch die Mutter seines einzigen Sohnes aufzurütteln. Wenn wir jedoch auch diesmal nicht auf Sein sanftes Rütteln reagieren, so wird Er wohl gezwungen sein, uns etwas heftiger zu rütteln.

Wir schlafen immer noch. Die Tage des Advents sind aber genau der richtige Zeitpunkt, um endlich wach zu werden.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser, daß Ihnen das heuer gelingen möge und danke Ihnen gleichzeitig für alles, was Sie für uns getan haben.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr wünscht Ihnen

**Pater Ivan Radeljak,**  
**OFMConv.**



## Hilfsprojekt **Armenausspeisung** - LICHT MARIENS

Seit dem Beginn der Aktion Armenausspeisung im Jänner 1995 haben wir bereits

**öS 6,3 Millionen**

nach Kroatien und Bosnien-Herzegowina geschickt. Seit dem Heft Nr. 45 bis Anfang Dezember 1997 waren das

**öS 600.000,-.**

Diesmal unterstützen wir die Caritas der Pfarre Nuštar, die Caritas Lobar-Zavod, die sich um behinderte Menschen kümmert – es werden 650 Personen in einem Rehabilitationszentrum betreut. Wir unterstützen außerdem die Pfarre Velika Kladuša, die Caritas Banja Luka und die Armenausspeisung im Heim des Hl. Antonius in Zagreb, wo täglich nach wie vor über 300 Mittag Mahlzeiten und 900 Laibe Brot verteilt werden.

Wir danken allen Medjugorjefreunden für ihre Spende!

### **S P E N D E N K O N T E N :**

#### **ÖSTERREICH:**

Die Erste: 0 42 33 077  
BLZ: 20111

#### **DEUTSCHLAND:**

Postgirokonto München:  
22 15 15 803  
BLZ: 70010080

Kennwort: ARMENAUS SPEISUNG

## Die Botschaften vom 25. des Monats

**25. September 1997** – „Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein, zu begreifen, daß ihr ohne Liebe nicht verstehen könnt, daß Gott den ersten Platz in eurem Leben haben soll. Deshalb lade ich euch alle, meine lieben Kinder, ein, nicht mit menschlicher, sondern mit göttlicher Liebe zu lieben. So wird euer Leben schöner sein und ohne Interesse. Ihr werdet begreifen, daß sich Gott euch aus Liebe auf einfache Weise gibt. Meine lieben Kinder, betet, betet, betet, um meine Worte begreifen zu können, die ich euch aus Liebe gebe, und ihr werdet mit Liebe andere annehmen können und all denen verzeihen, die euch Böses angetan haben. Antwortet mit Gebet, denn das Gebet ist Frucht der Liebe zu Gott, dem Schöpfer. – Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**25. Oktober 1997** – „Liebe Kinder! Auch heute bin ich mit euch und lade euch alle ein, euch zu erneuern, indem ihr meine Botschaften lebt. Meine lieben Kinder, das Gebet soll euer Leben sein, und seid Beispiel für die anderen. Meine lieben Kinder, ich wünsche, daß ihr Träger des Friedens und der Freude Gottes in der heutigen friedlosen Welt werdet. Deshalb, meine lieben Kinder, betet, betet, betet. Ich bin mit euch und segne euch mit meinem mütterlichen Frieden. – Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**25. November 1997** – „Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein, eure christliche Berufung zu begreifen. Meine lieben Kinder, ich habe euch geführt und führe euch durch diese Zeit der Gnade, damit ihr euch eurer christlichen Berufung bewußt werdet. Die heiligen Märtyrer sind mit dem Zeugnis gestorben: „Ich bin Christ und ich liebe Gott über alles!“ Meine lieben Kinder, auch heute lade ich euch ein, euch zu freuen und freudige Christen zu sein. Seid verantwortlich und euch dessen bewußt, daß Gott euch berufen hat, auf besondere Weise für diejenigen, die nicht glauben, freudig ausgebreitete Hände zu sein, damit sie durch das Beispiel eures Lebens den Glauben und die Liebe zu Gott bekommen. Deshalb betet, betet, betet, daß sich euer Herz öffnet und für das Wort Gottes feinfühlig wird. – Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“



### TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN: .....	A	(01)	–	15 91	.....	TONBANDDIENST
LINZ: .....	A	(0732)	–	61 06 61	.....	TONBAND
TIROL, VÖLS: .....	A	(0512)	–	15 42	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN: .....	D	(08033)	–	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG: .....	D	(07643)	–	89 31	.....	TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN: .....	D	(02133)	–	93 7 55	.....	TONBAND
SOLINGEN: .....	D	(0212)	–	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU: .....	D	(0851)	–	71 9 06	.....	TONBAND
MÜNCHEN: .....	D	(089)	–	77 54 59	.....	TONBAND
BEUREN / NEU-ULM: .....	D	(07302)	–	89	.....	TONBAND
PADERBORN: .....	D	(05251)	–	93 04 74	.....	TONBAND
HABSCHWANDEN – LUZERN: .....	CH	(041)	–	480 03 72	.....	TONBAND

Informations-Zentrum MIR-Heiligtum der Königin des Friedens, Medjugorje  
 E-mail: medjugorje-mir@medjugorje.hr; Internet: <http://www.medjugorje.hr>



„Ich war beim Papsttreffen in Paris mit 30 Jugendlichen aus meiner Pfarre. Es war wunderbar. Sie sind zurückgefahren und ich bin noch nach Lourdes gepilgert, anschließend nach Assisi. Danach bin ich hierher nach Medjugorje gekommen. Hier habe ich erneut angefangen, viel zu beten. Ich habe wieder meinen Frieden gefunden. All dies möchte ich nach Hause tragen. Ich habe auch die Anbetung entdeckt. Besonders lieb ist mir die Erfahrung der Beichte. Ich weiß, daß der Papst gesagt hat, wenn er nicht Papst wäre, würde er in Medjugorje Beichte hören. Ich werde für euch alle beten und wünsche, daß ihr für mich betet. Ich werde mich bemühen, auch in Zukunft mit meinen Gläubigen hierherzukommen.“

P. Michael Schwarte, Alaska

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 15,- Schilling (DM 2,3, sfr 2,-). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse  
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)

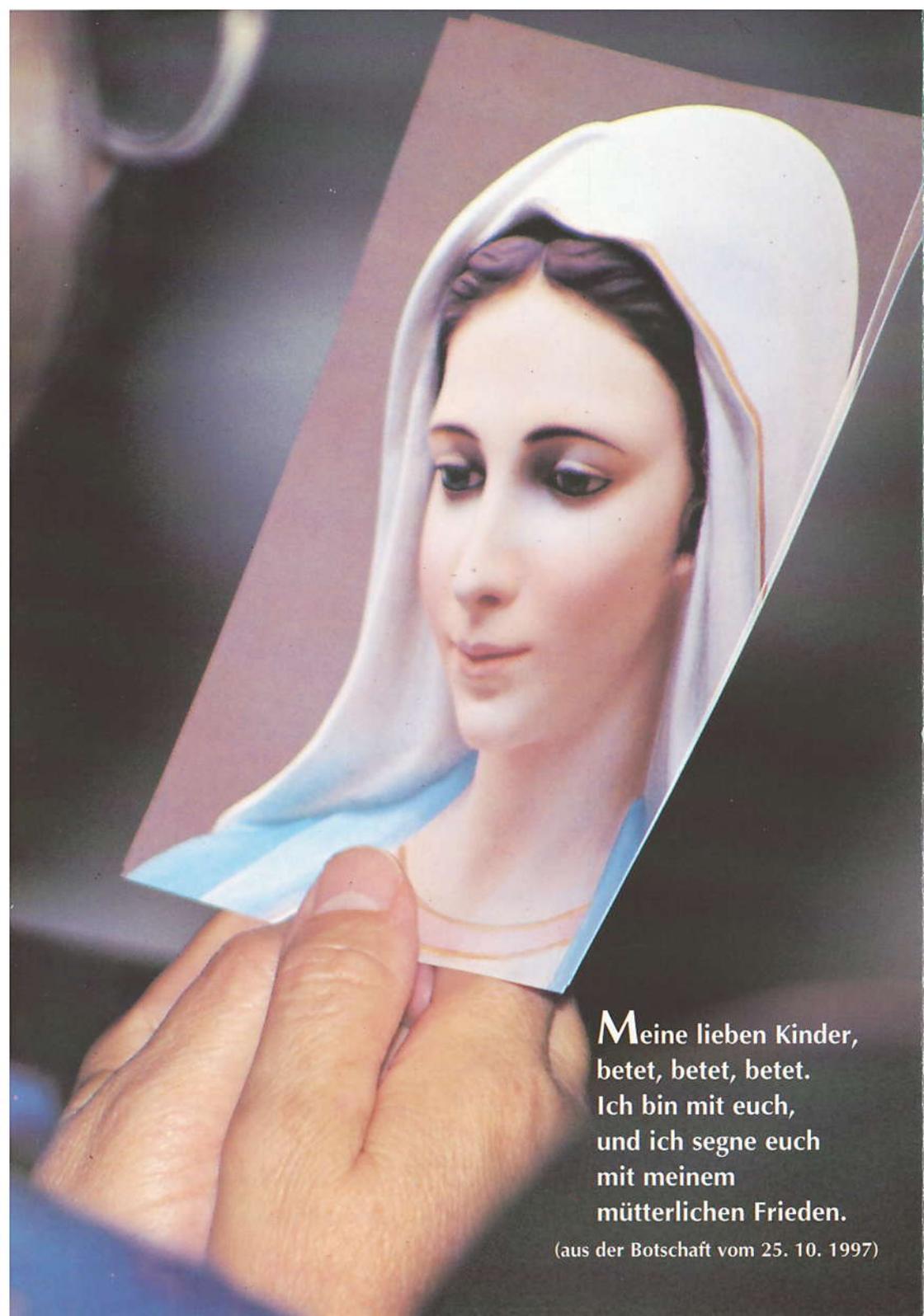
Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

**Bestelladresse:** GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien  
Telefax-Nr. 01 / 89 23 854  
Telefonische Bestellungen: 01 / 89 30 735, täglich (Mo–Fr) von 9–12 Uhr.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.  
Hersteller: Hermagoras Druckerei, Adi-Dassler-Gasse 4, 9073 Viktring, Erscheinungsort Wien.



**M**eine lieben Kinder,  
betet, betet, betet.  
Ich bin mit euch,  
und ich segne euch  
mit meinem  
mütterlichen Frieden.

(aus der Botschaft vom 25. 10. 1997)